

**Bulletin der Internationalen Flying Junior Organisation Sektion
Bundesrepublik Deutschland e.V.**



Vorwort des 1. Vorsitzenden

Liebe Segler,

hinter uns liegt die Saison 2014. Ein erfolgreiches Jahr für die deutsche FJ Klassenvereinigung. Am Besten geschlagen hat sich durch die ganze Saison das Team Thorsten Willemsen und Stephanie Tauchert. Gemeinsam haben beide über die Saison hinweg die meisten Regatten gewonnen – unter anderem die German Open. Dazu noch einmal herzlichen Glückwunsch! Somit führen die beiden eindrucksvoll die deutschen Ranglisten an. Diese sind seit Mitte der Saison auch regatta-aktuell auf unserer Homepage (www.fj-germany.de) zu verfolgen. Auf Wunsch der Vorschoter gibt es jetzt auch eine separate Vorschoter-Rangliste.

Mich haben insbesondere die hohen Teilnehmerzahlen auf den Regatten erfreut. Über die Saison hatten wir mehr als 40 Steuermänner und fast 70 Vorschoter auf dem FJ. Ein wichtiger Faktor für diese positive Entwicklung sind auf die gute Jugendarbeit im DuYC und im SCLi zurückzuführen. Herzlichen Dank dafür!

Lasst mich auch einen kurzen Blick auf das Jahr 2015 werfen. Dort warten wieder viele spannende Events auf uns. Wie ihr wisst, steht die WM in Japan auf dem Programm. Sicherlich eine spannende Erfahrung für alle, die den weiten Weg auf sich nehmen.

Wir haben jedoch auch hier in Deutschland eine spannende Saison vor uns. Highlight wird unsere Teilnahme an der Warnemünder Woche. Wir sind in der ersten Wochenhälfte (4. bis 6. Juli) dabei. Schaut doch einfach mal in die Klassenplanung unter <http://www.warnemuender-woche.com>.

Wie schon im Laufe der Saison angekündigt, sehen wir dieses Event als Test für die nächste WM oder EM in Deutschland an. Ich hoffe also auf eine rege Teilnahme.

Weitere wichtige Termine sind:

- die German Open am Dümmer,
- die Landesmeisterschaft NRW an der Bever,
- die Landesjugendmeisterschaft in Lippstadt,
- das Trainingslager am Dümmer.

Ich wünsche Euch frohe Weihnachten. Kommt gut ins neue Jahr. Ich freue mich auf viele spannende Regatten mit Euch.

Michael

Erwin's 50 jähriges Flying Junior Jubiläum

Der Regattatermin in Loosdrecht nahte und ich musste befürchten keinen geeigneten "Schotten" zu finden mit dem ich da starten konnte.

Markus kam aus Antwerpen von der Belgischen Meisterschaft Regatta zurück und meinte Eileen Abert würde mitsegeln wollen. Ihr Vater hätte es nicht vor da mitzumachen. Die telefonische Anfrage wurde positiv beantwortet. Ihr Einwand nicht ins Trapez zu steigen beunruhigte mich nicht allzu sehr. Man kann ja noch immer eventuell aufgeben, sollte es zu stark blasen.

Das es Wind geben sollte wurde vorhergesagt. Na endlich Wind. Die ganze Segelsaison ein fast totales Fiasko für mich.

Die German Open auf der Bevertalsperre mit Leon war nicht berauschend.

Dann die EM in Italien fast totaler Ausfall. Mit Mühe und Not kam ein gewerteter Lauf zu Stande. Schon die Vorinformationen über den See steigerte mein Misstrauen. Auch wenn einige Fotos mit Booten und Wind von dem See zu sehen waren.

Allerdings hatten die Veranstalter, die sich redlich Mühe gaben eine gute EM zu organisieren, doch das Pech in eine schlechte Großwetterlage zu kommen die über lange Zeit fest hielt. Der erwartete thermische Wind, wie zum Beispiel am Gardasee wollte sich nicht einstellen. Der See hat schon eine gewisse Größe, aber die Thermik kann da schwer entstehen, denn im Norden liegt zwar der Hauptkamm der Alpen, der Süden ist leider mit einer beträchtlichen Anhöhe versperrt. Die Öffnungen sind Ostwärts bzw. nach Westen. Erfreulich wenigsten die passable gute Meldezahl.

So blieb die Regatta auf heimischen Revier. Wieder die Suche nach einem "Fockaffen". Die kleine Tanja Volkmann erklärte sich bereit es mit mir wie im vergangenen Jahr wieder zu versuchen.

Ich glaube sie war zufrieden. Ich weniger, denn die Panne mit der fehlenden Regattaleitung lag mir schwer im Magen. Gott sei Dank, haben es Sabrina und Gregor gut gemeistert. Die schöne Überraschung dann Samstagsabend zum Essen. Ich sollte doch möglichst umgehend hoch kommen. Mein Einwand noch nicht hungrig zu sein ließ man nicht gelten und ich versprach bald zu kommen.

Nein sofort! Nun gut. Ja es ist schön wenn einige Mitstreiter an mein mittlerweile 50 jähriges FJ Jollen Segeln gedacht haben und mit guten Worten und Geschenken würdigten. Deshalb wohl auch die doch ungewöhnliche hohe Meldezahl.

Nochmals herzlichen Dank.

Nun ich wollte mal wieder bei ordentlichem Wind segeln. Auch mein Dank an Eileen Abert. Wind kam wie angekündigt.

Schon die Anfahrt zum ersten Start, hätte uns beinahe erwischt.

Mit Mühe konnten wir eine totale Kenterung verhindern.

War glaub ich ganz gut zum wach werden. Sonntags war es vermutlich noch härter, oder waren wir alle doch müder geworden.

Zumindest gingen da mehrere Boote in den Teich.

Meine Beobachtung war auch, dass die Teams die mit Trapezeinsatz segelten Schwierigkeiten hatten.

Auch uns erwischte es bei einer Durchfahrt zwischen Inseln. Warum? Ich rutschte bei einer Wende unter die Ruderpinne und kam nicht mehr gescheit hervor um das Bad zu verhindern. Eileen, konnte da auch nicht vernünftig eingreifen. Vermutlich hat sie Kenterungen mit ihrem Vater nicht geübt.

Sie bemühte sich vergeblich die Mastspitze aus dem Grund zu halten.

Also Aufgeben. Nachdem das Sicherungsboot uns wieder flott bekommen hatte.

Schade, waren wir doch bei dieser Zielkreuz so gut platziert.

Gern hätte einen anderen Streicher genommen aus den vorher gehenden Läufen.

Trotzdem war ich zufrieden.

Wenigsten einmal in der Saison bei ordentlichem Wind FJ gesegelt zu haben.

Dafür bekam ich aber dann in den folgenden Tagen die Quittung mit einem fünftägigen Muskelkater. Dies hätte ich bestimmt vermieden wenn ich öfters Regatten gefahren wäre.

Erwin

EM 2014 - Wenig Wind bei viel Regen

Santa Croce 22 - 27 Juli 2014

Einleitung:

Wie alle zwei Jahre so sollte es auch dieses Jahr sein, die FJ Klasse versammelte sich zu einer Internationalen Europameisterschaft und man traf sich im kleinen aber schönen Dorf Santa Croce am Lago di Santa Croce im Norden Italiens. Unser Gastgeber war hierbei der Club LNI (Lega Navale Italiana) Belluno, der die Meisterschaft austrug.

Anreise:

Am Anfang stand erstmal die Anreise, die wir von Lippstadt aus antraten und uns zu zweit auf den Weg zum kleinen Ort Santa Croce machten. Nachdem die Boote verladen und ausreichend gesichert waren wurde sich nochmals mit den Italienischen und Österreichischen Gesetzen vertraut gemacht, die Warnwesten eingeladen und die Warnschilder befestigt. So konnte es schon losgehen! Am Vormittag machten wir uns auf zu unserer ersten Station: Würzburg, um meinen Steuermann, der aus Berlin angereist war, abzuholen und uns dann auf den Weg nach Italien zu machen. Die ruhige Anfahrt zog sich mit 80km/h dank dem Doppelgänger etwas, aber auch das ging vorbei. Nach diversen Ess-Stops und dem Kauf einer Autobahnplakette machten wir uns weiter auf den Weg durch die Alpen von Österreich und Italien, wo wir ein Holländischen FJ entdecken konnten. Letztendlich kamen wir in tiefster Nacht am Club an und wurden direkt von schon anwesenden Lippstädtern begrüßt. So endete der Tag der Anreise nach ca. 12 h Anfahrt.

Tag 1:

Den nächsten Morgen verbrachten wir damit uns den Ort und den Club anzugucken und die Anreisenden zu empfangen, zudem wurden der Bulli für eine Woche Camping präpariert und das Zelt - was zusätzlich Schlafplatz für meinen Steuermann war - aufgebaut. Hierbei wurde uns klar, dass wir keine Heringe eingepackt hatten und uns somit mit einer Reservepackung und zusammengeschnorrten Heringen behelfen mussten. Zudem wurden die Trailer entladen und die ersten Boote aufgebaut. Wir nutzten die Zeit um noch ein paar kleine Veränderungen vorzunehmen und das Boot EM fertig zu machen.

Club:

Der Club an sich machte einen sehr veralteten Eindruck, da die dort stehenden Holzhütten schon kurz vor dem Verfall standen. Uns wurde erzählt, dass das gesamte Gelände abgerissen werden soll um Platz für ein neues großes Clubhaus zu schaffen. Zu den Sanitären Anlagen gibt es noch zu sagen, dass zwei von vier Duschen defekt waren und sich so ca. 80 Segler und Seglerinnen sich mit den Mitgereisten für eine Woche zwei Duschen teilen mussten.

Santa Croce:

Der Ort ist ein kleines Dorf in einem Tal durch das nur eine Straße verläuft und die einzigen Störungen am Tag waren der 2-3 mal vorbeifahrende Zug und die Kirchturmglöcken jeden Morgen um 8.

Verpflegung:

Die Verpflegung in dieser Zeit bestand aus Catering in Form von Buffet am Club, mit einer längeren Anfahrt zu einem Restaurant auf der anderen Seite des Sees, in den örtlichen Restaurants oder aus den typischen Camping-Gerichten wie Nudeln, Ravioli und Gegrilltem.

Wetter:

Hierzu ist zu sagen, dass das Wetter am ersten Tag nach der Anreise und die Hälfte des zweiten Tages die einzige Zeit - ausgenommen des Tages der Abreise - nur aus Regen (mit einigen wenigen Unterbrechungen) bestand. Da die Regattaleitung auch keine Angaben oder Versprechungen auf Wind geben konnte, wurden die Abende etwas länger, man konnte so unter dem Zelt mit dem ebenfalls am Club campenden Holländern und Belgiern näher kommen und sich ein oder zwei Bier mehr gönnen als bei einer windigen Vorhersage für den nächsten Tag.

Die Eröffnung:

Hier trafen alle 40 Segler aus 7 Ländern und Mitgereiste erstmals richtig zusammen und versammelten sich auf einem Platz am Club und der Bürgermeister des Ortes sowie der Clubvorstand und die Regattaleitung einige Worte sprachen um dann die Internationale FJ Flagge an einem Fahnenmast hochzuziehen. Anschließend ging es unter das für die EM hergerichtete Zelt, wo zu der Musik eines DJ das Eröffnungsbuffet eingenommen werden konnte. Das Buffet war schick hergerichtet, sodass man schon fast vergessen konnte, dass man an einer Bierzelt Garnitur saß. Das Essen war gut, obwohl es nur kalte Speisen gab. Dazu wurde noch ein Getränkestand eingerichtet an dem man sich bedienen konnte. Im Anschluss wurde die Musik lauter

und eine Tanzfläche wurde eröffnet, bis der DJ am Ende des Abends seine Sachen packte und man den Abend ausklingen ließ.

Die Regatta zusammengefasst:

Für das neue Revier und die Meisterschaft hatte man sich viel versprochen, da es auch hier wie in fast jedem Talsee eine Windgarantie durch die Thermik der Sonne zu geben schien, aus dieser Thermik wurde nur nichts, da sich einige Wolken um das Tal gesammelt hatten die immer wieder über die Bergspitzen rutschten und somit für eine regnerische Woche sorgten. Der eine Lauf der jedoch gesegelt wurde gab recht gute Bedingungen her: klarer Himmel mit Sonne, 3-4 Windstärken, sodass dem einem Lauf mit weniger werdendem Wind nichts entgegenstand. Den Lauf starteten 39 der 41 der gemeldeten Segler, nach dem Start sah es für unser Team - der 368 -gut aus, da wir mit einer guten Position vom Start aus wegkamen, die 3-4 Windstärken kamen uns wie gerufen, da wir mit einem Teamgewicht von 120 kg einen wichtige Gewichtsvorteil hatten. Die Startkreuz lief sehr gut, sogar so gut das wir als dritter um die erste Tonne gehen konnten, diese berührten wir jedoch, sodass ein Kringel die unausweichliche Konsequenz war, dieser Verlust von Metern wurde sofort von den folgenden Booten ausgenutzt, so dass wir auf den ca. 15 Platz zurückgeschlagen wurden. Darauf hin packte uns der Ehrgeiz und wir griffen die vorderen Plätze an. Nach geschickt gesegelten Spi-Kursen und einem relativ guten Zieleinlauf landeten wir am Ende auf dem 11. Platz. Ein weiter Versuch einen Lauf zu starten musste wegen Regen und fehlendem Wind abgebrochen werden. Weitere Versuche um einen Lauf zu starten wurden durchgeführt, doch konnten die aus Mangel an Wind oder aus Gefahr von Gewitter nicht gestartet werden. Die wenigen Windphasen wurden von einigen Seglern ausgenutzt, sodass sich wenn sich ein wenig Wind ergab gesegelt werden konnte und auch gesegelt wurde.

Der beste Deutsche in diesem Lauf war Norbert Riffeler auf Platz 5, gefolgt von Thorsten Willemsen auf der 8 und Michael Korsmeier auf Platz 9. Abgerundet wurde dieser Lauf von einer herausragenden Performance von Erwin Salwik auf dem Platz 22. Der Gewinner des Laufes und somit auch der gesamten Regatta war der Japaner Kouki Yamamoto. Gefolgt von den beiden Niederländern Rolf de Jong und Hylke Sasse die sich mit dem Japaner auf das Podium stellen konnten. Da insgesamt nur ein Lauf gesegelt wurde konnte bei dieser Regatta kein Europameister ermittelt werden, also gibt es im Jahr 2014 keinen Europameister.

Zeitvertreib an Land:

Da allgemein nur Startbereitschaft an Land bestand und nur einmal auf dem Wasser, wurde sich die Zeit mit Gesellschaftsspielen, Fußball und Frisbee vertrieben, wobei es bei Letzterem zu einer Verletzung bei meinem Steuermann kam, der nach intensivem

Spiel den Schutz des Zelttes suchte, doch auf dem Weg dahin eine Frisbee Scheibe abbekam und für den Rest der EM mit einer Kennzeichnung über der Nase herumlaufen musste.

Die Abreise/ Siegerehrung:

Der Tag der Abreise war glücklicherweise ein trockener, sonniger Tag, sodass alle ihre Boote und Zelte trocken einpacken konnten und es sehr ruhig und entspannt verlief. Die Siegerehrung lief ohne Besonderheiten ab und die Meisterschaft wurde mit dem Herunternehmen der FJ Klassenvereinigungsflagge beendet. Die Rückreise, bei der wir durch die Nacht fuhren, lief ohne Stau ab und wir konnten Matthias rechtzeitig in Kassel absetzen, wo er sich in den Bus setzte und die Rückreise nach Berlin antrat. Anschließend kamen wir erschöpft zur Mittagszeit in Lippstadt an und so endete die mit wenig Segeln verbundene EM 2014 in Italien für uns.

Justus Rüthing

Trapez ist tabu an diesem Wochenende!

Freitagnachmittag, noch schnell zur letzten Vorlesung und dann ab in den Zug. Es geht nach Nordwesten. Kurz vor der Niederländischen Grenze werde ich schon erwartet. Am Bahnhof in Emmerich stehen Thorsten und die Dream Machine bereit um mich weiter bis nach Aalsmeer mitzunehmen. Dort findet an diesem Wochenende die Niederländische Meisterschaft statt. Zu diesem Anlass wollen wir uns mal mit zwei Steuermännern aufs Wasser wagen. Als wir abends um 10 Uhr ankommen ist noch nicht so viel los, aber die Hafenkneipe hat noch geöffnet, sodass es nach der langen Anreise noch ein Bier gibt.

Am nächsten Morgen geht es dann wirklich los. Nach und nach trudeln 14 Boote ein; die Wettfahrten können beginnen. Vom gut geschützt liegenden Hafen aus kann man das Regattarevier nicht einsehen. Es sieht nach wenig Wind aus und als schweres Team: Steuermann 75 und Vorschoter 95 Kilo, wollten wir die Trapezweste eigentlich an Land lassen. Als wir das Boot jedoch ins Wasser lassen, werden wir doch von einer recht kräftigen Böe überrascht und wir nehmen die Weste schließlich doch mit an Bord.

Als wir dann aus dem Hafen herauskommen sieht Thorsten die ersten Schaumkronen; es sind so 4 bis 5 Windstärken und er rät mir die Trapezhose doch lieber anzuziehen. Noch einmal ausprobieren, ob der Spi auch richtig angeknotet ist und dann geht es

auch schon los. Die erste Wettfahrt wird angeschossen und es geht auf die Kreuz. In Lee von uns sehe ich Gregor mit Sabrina, die voll im Trapez steht. Dabei überlege ich gerade noch, ob der Wind ausreicht, um mich mit zu Thorsten auf die Kante zu setzten. Im Ganzen ist der Wind am Samstag aber gut. Zum größten Teil ich darf ich mit auf die Kante. Von Lauf zu Lauf gewöhnen wir uns aneinander und werden besser; ab dem dritten Lauf jedoch ohne Trapezhose. Thorsten hatte eingesehen, dass man mit einem 95 Kilo Vorschoter doch nicht so schnell aufs Trapez zurückgreifen muss. Am Samstagabend lagen wir nach einem erfolgreichen Segeltag auf dem zweiten Platz. Am Sonntag lassen wir die Trapezhose direkt an Land und das ist auch gut so. Es ist noch ein bisschen weniger Wind. Über weite Teile muss ich mich in der Mitte des Schiffes aufhalten und ständig ist dort die eine Frage: Wo sollen denn die langen Beine hin? Das Schiff ist einfach etwas zu klein für mich als Vorschoter. Auf den Spinnaker Kursen wundert sich dann der Steuermann warum wir langsamer sind als gewohnt. Die anderen Teams kommen einfach eher ins Gleiten als wir! Leider konnten wir bei dem leichteren Wind unsere gute Platzierung nicht verteidigen. Souveräne niederländische Meister wurden Ronald und Sonja mit vier ersten Platzierung. Dahinter war das Rennen sehr knapp, zwischen dem zweiten und siebten Platz lag mit 16 bzw. 22 Punkten nur ein Unterschied von wenigen Punkten. Wir reihten uns insgesamt auf Platz 6 ein. Gregor und Sabrina belegten einen hervorragenden zweiten Platz und die deutsch-niederländische Besatzung aus Markus und Janne belegte den 13. Platz. Insgesamt war es ein sehr schönes Wochenende an einem ansprechenden Revier mit einer Besonderheit. Aufgrund der Nähe zum Flughafen kann man die startenden und landenden Flugzeuge fast anfassen.

Michael

BeNeLux-Cup am Grevelinger Meer 16./ 17. August

Nachdem die diesjährige Europameisterschaft bereits (nicht nur) sprichwörtlich ins Wasser gefallen war, sollte es endlich wieder ein Segelevent mit Wind geben. Der Wetterbericht versprach guten Wind, bei durchwachsenem Wetter mit Regen und nicht allzu hohen Temperaturen.

Direkt nach Feierabend wurde schnell das Boot hinter das Auto geschnallt und bereits am Freitag ging es los nach Holland. Die Anreise dauerte nicht ganz drei Stunden. Dort angekommen musste noch schnell das Zelt aufgebaut werden, denn es fing bereits zu dämmern an. An der Theke noch ein Bier gegönnt und dann ab ins Bett. Zwar waren schon einige andere Segler da, aber noch keine bekannten Gesichter aus der FJ Klasse.

Die BeNeLux Regatta wird bereits seit einigen Jahren ausgerichtet. Verschiedene Bootsklassen können daran teilnehmen. Unter anderem 470er, Laser und Vaurien. Am nächsten Morgen nach dem Frühstück wurde als erstes bei der Regattaleitung gemeldet. Dabei erfuhr ich unter anderem den Kurs der gesegelt werden musste. Insgesamt 5 Tonnen waren auf drei möglichen Kursen zu runden. Der Start war für 12 Uhr angesetzt. Da vom Hafen bis zum Regatta Revier circa eine Stunde gesegelt werden muss, mussten wir spätestens 10:30 Uhr auf dem Wasser sein. Rechtzeitig zum Boot auftakeln tauchte meine Vorschoterin Stephanie Tauchert auf. Schnell noch umziehen und ab ging es aufs Wasser.

Direkt nach der Hafenausfahrt ging es bei ca. 5 Windstärken ab auf die Rutsche. Die hielt dann auch bis zum Startboot an. Dort angekommen mussten wir anhand der Flagge erst mal prüfen welche Gruppe dran ist. "Oh wir sind es schon" - Sagte Stephanie. Nach dem Start ging es dann los. Nachdem mir die ersten Wellen dann ins Gesicht schlugen erfuhr ich, dass das Grevelinger Meer salzig schmeckt. Ich muss sagen mit Salz in den Augen ist es nicht einfacher die 5 Tonnen zu finden.

Nach zwei gesegelten Läufen mit jeweils einem ersten Platz hatte sich das Startfeld der FJ Segler von ursprünglich 10 Booten bereits verringert. Einige Segler mussten mit Schäden am Boot aufgeben. Im letzten Lauf am Tag haben wir uns bei nun 6 Windstärken einen spannenden Kampf mit dem erfahrenen Niederländer Bert Wolff geleistet. Am Ende waren wir in dem Lauf Zweiter und mussten feststellen, dass hinter uns keine weiteren Boote ins Ziel fuhren.

Nach einem langen Rückweg waren wir sehr erleichtert wieder heil am Land angekommen zu sein. Dort angekommen erfuhren wir von den Schäden an den anderen Booten. Bei dem einen war es eine heraus gerissene Wante, bei einem anderen wurde der Block des Fockfalls aus dem Mast gezogen.

Für den nächsten Tag wurden Windgeschwindigkeiten von 25 - 30 Knoten (6-7 Beaufort) vorhergesagt. Am Abend hat man nach dem Essen nur noch einen gemütlichen Spaziergang zum Strand unternommen und dann ging es ab ins Bett. Ich war gespannt was der nächste Tag bringen würde.

Am nächsten Morgen wurde ich unschön von meinem Wecker geweckt. Schon so spät...

Um 10 Uhr sollte bereits der Start sein. Das hieße spätestens 9 Uhr auf dem Wasser. Dabei schmerzten mir noch die Muskeln vom vorherigen Tag - auch einem ambitioniertem Segler fällt es manchmal schwer in sein Boot zu steigen.

Umso erleichterter war ich, als ich dann noch halb am schlafen von Stephanie erfuhr, dass die Wettfahrtleitung entschieden hat heute keine Läufe mehr zu segeln.

Somit endete ein doch sehr schönes Wochenende mit jeder Menge Segeln.

PS: Ich wünsche allen Seglern welche an dem Wochenende Bruch erlitten haben, dass die Beschädigungen nicht zu hoch sind und diese schnell repariert werden können.

Thorsten

Belgische Meisterschaft 2014

Die diesjährige Belgische Meisterschaft fand am 27/28.09.2014 in Antwerpen statt und war mit 28 gestarteten Flying Junior Teams gut besucht.

Auch wenn am Samstag der Wind noch auf sich warten ließ, startete die Regattaleitung bei schwachem Wind gegen 16 Uhr die erste Wettfahrt.

Bei diesen schwierigen Bedingungen konnte sich Thorsten Willemsen mit seiner Vorschoterin Stephanie Tauchert den ersten Platz ersiegeln, gefolgt von Bert und Sophia Wolff.

Bei etwas besseren, aber immer noch mäßigen Verhältnissen entschied Hylke Sasse mit Janna Riffeler den zweiten Lauf für sich, gefolgt von Thorsten Willemsen mit Stephanie Tauchert.

Das Abendmahl wurde wieder Mals hervorragend von der Belgischen Klassenvereinigung organisiert, sodass alle für den abendlichen Gang in die Innenstadt von Antwerpen gestärkt waren.

Am Sonntagmorgen konnten sich alle über bessere Windverhältnisse freuen, sodass der dritte Lauf pünktlich angeschossen werden konnte.

Mit dem besten Ergebnis startete Norbert Riffeler mit Gudrun Korsmeier-Riffeler in den Regattatag. Zweiter wurde Moritz Langschädel mit Robin Drießen und dritter Willemsen/Tauchert.

Den vierten Lauf konnte wieder Hylke Sasse mit Janna Riffeler für sich entscheiden, gefolgt von Langschädel/Drießen und Michael mit Katharina Korsmeier auf Platz drei. Nach einer kleinen Mittagspause entschieden die Geschwister Korsmeier den fünften und letzten Lauf für sich. Auf Platz zwei wieder Mals Langschädel/Drießen und auf Platz drei Norbert Riffeler mit Gudrun Korsmeier-Riffeler.

Die Belgische Meisterschaft gewann somit das Niederländisch/Deutsche Team Hylke Sasse und Janna Riffeler. Punktgleich auf Platz zwei landete Thorsten Willemsen mit Stephanie Tauchert und mit nur einem Punkt mehr als die beiden ersten auf Platz drei Michael mit Katharina Korsmeier.

Den CHALLENGE LEON JONET Preis für die meisten aus einem Verein gestellten Teilnehmer erhielt der Duisburger Yacht Club, der mit dem Jugendteam Leon Frisch mit Tanja Volkmann, sowie Svenja Grittner mit Sandra Volkmann, John Albert mit Eileen Albert, Markus Scholz, Hansjörg Majer mit Saskia Huda, Moritz Langschädel mit Robin Drießen und Stephanie Tauchert angereist war.

Moritz

Regattabericht Duisburg

Der diesjährige Friedel-Heinen Cup war ein ganz besonderes Ereignis. Ein paar ganz eifrige Segler reisten schon am Freitag an, doch der große Andrang startete dann am Samstagmorgen. 34 gemeldete Teams und eine – vom Wind mal abgesehen – gute Wettervorhersage ließen nach der langen Sommerpause eine richtige Vorfreude aufkommen. Einige Boote waren schon aufgebaut und ein paar Teams wagten sich sogar schon mal aufs Wasser – vom Wind war allerdings noch nicht sehr viel zu merken. Der erste Start war für 14 Uhr angesetzt und so langsam war es Zeit zum Melden. Doch was mussten wir feststellen? Es gab keine Regattaleitung. Für die FJ-Klasse ist das natürlich kein großes Drama: Nach kurzer Zeit hatten Gregor und Sabrina sich alles Nötige organisiert und schickten uns aufs Wasser. Die Beiden haben das ganze Wochenende einen hervorragenden Job gemacht und sich auch an dieser Stelle nochmal ein ganz herzliches Dankeschön verdient!

Der Wind war auch noch aufgekommen, sodass wir unter guten Bedingungen starten konnten. Auf einem Up-and-Down-Kurs waren zunächst drei Runden angesetzt, es wurde aber letztendlich doch auf zwei Runden mit Ziel an der Luv-Tonne verkürzt. Passend zum Start des zweiten Laufes frischte der Wind nochmal auf und wir segelten wieder zwei Runden Up-and-Down. Für einen dritten Lauf war der Wind am Ende aber schon nicht mehr stark genug und das Abendessen sollte ja auch nicht kalt werden – und ähm ... was war da noch?

Alle Segler sitzen versammelt im Essenssaal, nur einer fehlt: Erwin. Und um den ging es doch an diesem Abend eigentlich. Erwin kümmert sich noch um seinen FJ, während oben schon die ersten Essensteller verteilt und die Jazz-Band ihr erstes Stück spielt. Jazz-Band? Bei den FJs? Genau! Denn heute wird gefeiert. Erwin segelt in diesem Jahr seit 50 Jahren im FJ – ein goldenes Jubiläum sozusagen. Matthias zieht also los um Erwin nach oben zu zitieren. Ohne genauere Erläuterungen für Erwin genießen wir erst einmal alle unser leckeres Abendessen und lauschen der tollen Musik. Nach dem Essen hält Michael dann eine kleine Rede auf unseren lieben Erwin, der sich sehr freut und ebenfalls eine kurze Rede über sein FJ-Leben hält. Am Ende sind wir uns einig: FJ-Segeln hält jung – und Erwin ist unser bestes Beispiel und Vorbild. In einer kurzen Pause werden Tische und Stühle beiseite geräumt, damit Erwin und Vera schließlich genug Platz für ein Tänzchen haben – und die Beiden tanzen gut! Es dauert gar nicht lang, da sind Jung und Alt gemeinsam auf der Tanzfläche versammelt. Die Band spielte auch noch ein paar modernere Stücke und baut schließlich unter großem Applaus ihre Instrumente ab. Die Live-Musik war eine super Idee! Der Rest des Abends wurde etwas gemütlicher mit ein, zwei (oder oft auch mehr ;)) Bier verbracht. Wieder mal war es ein toller Samstagabend in Duisburg.

Der Sonntag begann gemächlich und schon sehr früh zweifelte man an der Segelbarkeit von diesen Wind Bedingungen. Trotz allem fuhren wir so gegen 12 Uhr

nochmal alle hinaus aufs Wasser, da wir einen dritten Lauf gebraucht hätten für unsere Landesjugendmeisterschaft. Der Wind sah das allerdings nicht ein und machte einen Ruhetag. Es blieb also bei den zwei Läufen und trotzdem war es eine tolle Regatta. Die ersten vier Plätze waren alle punktgleich. Die Gewinner waren dann aber letztendlich Thorsten Willemsen mit Lisa Schnabel. Auf Platz zwei landeten Rolf de Jong mit seiner Tochter Esther und dritte wurden Guido Sol mit Hugo de Jong. Das Fazit dieses Wochenendes: Eine tolle Feier mit und für Erwin, sowie zwei schöne und spannende Läufe. Bis nächstes Jahr, Duisburg!

Katharina

Dann halt Loosdrecht

Drei Jahre ist es her, dass ich aufgehört hatte, mich mit Regattasegeln zu plagen. Die zwischenzeitliche Pause haben wir genutzt, um in unserem Verein eine lustige Breitensport-Gruppe „Segeln“ aufzubauen, unsere „Duisburg Sailing Experience“. So ganz ohne sportliche Ambitionen, einfach zum Spaß. Aber wie das halt so ist, Segeln an sich ist nicht die Kunst, schneller Segeln als die Anderen aber schon.

So ließ er nicht lange auf sich warten, dass der Regatta-Virus die Gruppe ganz still und heimlich befiel und zu unerwarteten Aktivitäten führte. Wenn Boote gekauft wurden, wurde auf einmal Wert auf Regattatauglichkeit gelegt, das Training sollte flugs umstrukturiert werden von „begleitetem Segeln“ auf „Regattaübungen“ und die ersten Regatten wurden in Angriff genommen.

Und wie immer, wenn der Duisburger Yachtclub etwas anfängt, gibt es keine halben Sachen. Schwupps stellten wir in Antwerpen mal so ganz nebenbei die größte FJ-Flotte des Tages. Und so sollte es auch in Loosdrecht sein.

Für FJ- und für FD-Segler ist die „Conrad Guelcher Memorial“ in Loosdrecht immer etwas ganz besonderes, wurden beide Boote doch von dem niederländischen Olympia-Teilnehmer Conrad (Coen) Gülcher maßgeblich mit entwickelt und weltweit zu Erfolgsmodellen gestaltet.

Oh Gott, wie lange war Loosdrecht schon her? Bin ich dort das letzte Mal vor vier oder fünf Jahren gesegelt? Und ganz ehrlich, ohne Navi hätte ich da nicht mehr hingefunden. Diesmal hatten sich aus unserer Gruppe Svenja Grittner (mit belgischer Vorschoterin), Mathis Drießen (mit Segelnovizen Nils Möller) und unsere beiden Cracks Moritz (Mo) Langschädel und Robin Drießen angemeldet. Ach ja, und meine Wenigkeit, das Altersgefälle auf unserem Boot ausgeglichen durch Leon Frisch, der mit seinen 14 Jahren nun auch immer ungestümer ins Regattageschehen drängen möchte. Komplettiert wurde das Duisburger Feld von Markus Scholz, mit Daniel

Schüler an der Vorschot und vom Alterspräsidenten Erwin Salwik, der diesmal von Eileen Abert unterstützt wurde, sowie dem zweiten Duisburger Star-Team Gregor Müller, Sabrina Gebl, beide auch auf vordere Plätze abonniert.

Von Mo kam der frühzeitige Hinweis, dass diesmal, anders als in Antwerpen, auch und insbesondere Mut mitzubringen sei, sollten doch zwei Tiefdruckgebiete abwechselnd kräftigen Wind mitbringen.

Für Svenni war dies nun die zweite Regatta-Anreise, die sie mit ihrem kleinen Autochen und Bootsanhänger in Eigenregie durchführte. Das Auto war vor der Antwerpen-Regatta noch von unseren Mechatronikern Mo und Robin mit einer Anhängerkupplung versehen worden. Damit war die Hängererfahrung von ihr so mal schlappe 3 Wochen alt. Aber unsere Gruppe lässt ja niemanden alleine. Im Konvoi fuhren Mathis, Nils und Svenja ins tiefste Holland, nach Loosdrecht, wo Holland am holländischsten ist.

Boote wurden schon am Freitag aufgebaut, so dass am Samstag alle rechtzeitig am Start waren. Die Abende vorher und nachher gaben ein lustiges Camping-Leben, denn der Oktober diesen Jahres war mega-mild. Abends draußen sitzen und quatschen, Grillen oder Pizza vom Pizza-Bringservice Svenja, Mathis und Leon verspeisen. Der angekündigte Wind blieb nun nicht einfach angekündigt, nein, er war wirklich vor Ort. Gefühlte 100 Jahre nach meiner letzten Starkwindregatta hatten wir es dann doch mal wieder mit 5 bft zu tun. Am ersten Tag noch in Böen, am zweiten dann konstant mit Böen, die da noch einmal ein gutes Schippchen drauf legten. Oh weh. Und das mit unseren Jugendlichen.

Ach, Ihr Lieben, was ich da an Mut und Einsatz gesehen habe, lässt sich gar nicht beschreiben und spiegelt sich in der Ergebnisliste auch gar nicht wieder.

Svenja hat mit ihrer Vorschoterin Ellen Royer ganz hervorragend gekämpft. Nicht immer angekommen, aber nie aufgegeben. Nach gerissener Fock wieder auf dem Wasser gewesen, mit geliehenem Gerät, am zweiten Tag Kenter-Queens geworden, und dennoch das Boot immer wieder aufgerichtet und weitergesegelt. Hut ab. Der Wind hätte jedem Neuling den Schneid abgekauft, insbesondere wenn das Kampfgewicht nicht unbedingt nach Starkwind schreit.

Unsere beiden Jungs, Mathis und Nils, lassen sich ja eh nicht aus ihrer Ruhe bringen. Und sind halt einfach gesegelt. Das ihnen im letzten Lauf der Erfolg von der Regattaleitung noch verwehrt wurde, ist nun wirklich schade, denn eigentlich sollten sie so knapp 19 Minuten nach dem Ersten angekommen sein, und damit in der Zeit (20 min waren vorgegeben). Dennoch steht für den letzten Lauf ein „dnf“ in der Liste. Wären sie gewertet worden, wäre ein 10. Platz herausgekommen und damit wären sie in der Gesamtwertung um einen Platz nach vorne gerückt.

Mo und Robin hatten am Abend des ersten Tages noch einen schweren Stand, hatte sich doch Alt-Champion Peter Wanders ebenfalls in Loosdrecht eingefunden, allerdings um FD zu segeln. Da hatte er wunderbare Aussicht auf die wenigen Fehler der Beiden gehabt und diese minutiös seziert. Zum Spaß der anderen anwesenden

Jugendlichen. Derart herausgefordert, zeigten die Beiden im ersten Lauf des zweiten Tages, was sie drauf haben und legten ihren zweiten „Ersten“ hin, die Angelsachsen sagen „Bullet“ dazu. Und es hätte noch eines weiteren „Bullets“ bedurft, um den Wanderpreis wieder nach Duisburg zu bringen. Das war den Beiden dann aber doch nicht vergönnt und sie mussten sich mit dem zweiten Platz in der Gesamtwertung zufrieden geben. Dicht gefolgt von Gregor und Sabrina, die dann während der Siegerehrung doch fast noch um ihren Pokal betrogen worden wären, hatte die Wettfahrtleitung doch mal einfach vergessen, den ausgeschriebenen Streicher mit einzuberechnen. Ich hoffe, dass sich das zum Schluss doch noch geklärt hat.

Ein Phänomen ist und bleibt Erwin. Ja, er hatte mit Eileen eine mutige und gestandene Seglerin mit an Bord. Aber dennoch, wie macht der Mann das, mit weit über 80 Jahren 5 bft zu trotzen, in Böen (man darf auch mal angeben) ja auch darüber? Ganz ehrlich, der hätte mich weggeputzt, wenn er nicht im letzten Lauf auf der letzten Kreuz so unglücklich umgefallen wäre, dass Eileen trotz größtem Mühen das Boot nicht mehr aufrichten konnte. Bleiben die Beiden moralischer Sieger.

Gute-Laune-Sieger bleiben Markus und Daniel, die problemlos durch jede Sprachbarriere hinweg aber auch überall Anschluss finden. Und begeistert segeln. Unermüdlich, auch wenn das Boot so manches Mal einfach aufgibt. Die Beiden nicht. Nie.

Und ich? Ich hatte das unverschämte Glück, mit Leon jemanden an Bord zu haben, der offensichtlich vor gar nix Angst hat. Das erste Mal durchgängiger Trapezwind, das erste Mal bei 5 bft Spinakker gefahren und das erste Mal mit jemandem gesegelt, der auf dem See auch mal zu cholerischen Anfällen neigt. Alles einfach abgewettert. Und zwischendurch die Ruhe bewahrt, wenn der Tüddel einfach zu groß wurde. Danke schön dafür. Ein schöner Fast-Mittelfeld-Platz ist dabei herausgekommen. Na ja, und das ich manchmal orientierungslos durchs Boot gestolpert bin, wird meine Autorität hoffentlich nicht gleich bis ins Bodenlose fallen lassen.

Alles in Allem kann ich Euch berichten, aus der „Duisburg Sailing Experience“ wird noch ne ganz engagierte Regattatruppe. Und darauf darf der Verein auch mal stolz sein.

Bis bald. Ihr hört von uns.

HJM

Erneut fremdes Ruder übernommen:

Verschlechtert und doch verbessert

Beginnen sollte ich meinen Bericht mit einem Rückblick aufs letzte Jahr, meinem ersten Jahr als Steuermann mit eigenem Boot. Dort war wegen plötzlicher Krankheit ein Platz am Ruder eines anderen Schiffes zu vergeben, sodass ich die Verantwortung an der GER 288 zusammen mit Daniel zu tragen hatte. Dass ich mich am Ende sogar zum ersten Mal auf dem Treppchen auf Platz zwei wiederfinden konnte, war nicht zu erwarten. Zugegebener Maßen begünstigt durch die Wetterbedingungen und eine geringe Beteiligung. Xanten zeigte sich am Samstag zunächst mit Sonne bei 2 Bft und am Sonntag mit Regen, Hagel und bis 6 Bft, was dazu führte, dass die acht Starter vom Samstag auf nur noch drei Boote reduziert wurden, die es im letzten Lauf ins Ziel schafften.

In diesem Jahr konnte sich Xanten sowohl wettertechnisch als auch hinsichtlich der Teilnehmerzahl von einer weiteren Seite zeigen. 13 Boote ließen sich am Samstag in einem ebenfalls großen 420er- und FD-Feld trotz Hochnebel und Nieselregal wohl auch von Land aus erkennen (bei 2 mit viel Wohlwollen auch mal 3 Bft). Besonders erfreulich und hier zu erwähnen sind die 3,5 Boote aus BeNe(ohneLux), die wohl vor allem auf Grund der Organisation von Michael (mit holländischer Vorschot) und der Gastfreundschaft inklusive Übernachtungsmöglichkeit von Gregor und Sabrina (Müller, hier noch in Klammern) ihren Weg zur Herbstregatta gefunden haben. Auf ebendiesen hatten Michael und ich uns bereits am Freitag gemacht. Während Michael sich für eine Regatta angemeldet hatte, war ich für ein Training unter Regattabedingungen angemeldet. Dieses begann für mich schon als Gregor uns vom Bahnhof abholte mit einer Einheit „Trimm-Möglichkeiten“. Über Nacht wurde eine weitere Meisterschaft durchgeführt, bei der Sabrina und ich uns vornehm aus dem Duell unserer Schlafnachbarn zurückhielten: das Schnarchen, Ergebnis offen. Kommen wir zum eigentlich Wettkampf auf dem Wasser. Gregor überließ mir für die meiste Zeit am Wochenende das Ruder seines Schiffes, natürlich nicht ohne jede kleine Bewegung von mir unanalysiert zu lassen. Während ich nicht an eine Wiederholung meines Erfolgs vom letzten Jahr glaubte, forderte Gregor ebendieses von mir. Der erste Lauf bestand für mich aus „noch nicht ganz so sauberen Manövern“, mein Segelpartner hätte es wohl als „katastrophal“ beschrieben, wusste sich aber freundlicher auszudrücken. Einen noch nachdrücklicheren Hinweis bekam ich zu meiner Art zu trimmen, bzw. nicht zu trimmen. Nachdrücklich? Naja, ich glaube er war nahezu sprachlos wie ich so überhaupt vorangekommen bin bisher. Mit einem vierten Platz waren wir aber beide für den ersten Lauf zufrieden. Nach dem zweiten Lauf wurde an meinen Mut appelliert: „Lass die FD's, FD's sein, auch wenn fünf von Ihnen mit dir an die Tonne fahren.“ Ich hatte respektvollen Abstand gelassen

und im Windschatten der genannten eine Fahrpause einlegen müssen, womit ich uns unseren späteren Streicher gesichert hatte (6).

Mit einem Tausch der Verantwortlichkeiten an Board, sollte mir ein weiterer Einblick auf die Kunst des schnell Segelns gegeben werden. Allerdings sprang erneut „nur“ ein vierter Platz heraus, da Norbert/Gudrun, Michael/Janne und Thorsten/Stephanie in den ersten vier Läufen die ersten drei Plätze unter sich ausmachten. Dass ich im abschließenden Lauf am Sonntag diese Serie aufbrechen konnte, überraschte mich persönlich vielleicht am Meisten. Wäre der Lauf, wie alle anderen, nach zwei Runden beendet worden, hätten wir diesen sogar gewonnen, doch sollte ausgerechnet dieser auf drei Runden gestreckt werden. Nach erfolgreichem Start und langer Führung unterlief mir ein Fehler, der für Gregor, Michael und Norbert wohl offensichtlich war, der mich aber bis heute beschäftigt. Gregor ließ mich machen. Ich konnte wunderbar luven, verpasste aber dadurch wohl auch einen Böenstreifen. Zumindest fuhr Norbert auf der letzten vollständigen Kreuz plötzlich vor mir her. Dass ich damit den Gesamtsieg meines Aachener Freundes zerstörte, erzählte dieser mir kurz hinter der Ziellinie direkt in meine Freude über meinen zweiten Platz hinein. Entschuldige dafür! Auch Gregor war der Meinung: „Du hättest hier Erster werden können“, meinte eventuell aber „müssen“.

So bleibt mir zunächst ein Erster weiter verwehrt, doch war ich deutlich näher dran als bei meinem zweiten Platz vom Vorjahr. Da musste ich teilweise eher nach hinten gucken um den vor mir liegenden Thorsten zu entdecken. Daher möchte ich an dieser Stelle erneut meinen Dank an Gregor aussprechen und hoffe für mich natürlich im nächsten Jahr auch auf meinem Boot das Gelernte umzusetzen. Aber das fremde Ruder in Xanten entwickelt sich für mich zu einem echten Erfolgsmodell und ich würde neue Angebote nicht ausschlagen.

Jonas

Rangliste Helmsmen 12/2014

1	Thorsten Willemsen	137.78	22	Erwin Salwik	32.88
2	Moritz Langschädel	130.09	23	Lutz Halfen	29.17
3	Gregor Müller	129.07	24	Andre Baumert	26.18
4	Norbert Riffeler	123.01	25	Andreas Stillecke	25.35
5	Michael Korsmeier	121.73	26	Daniel Kossack	25.25
6	Matthias Riffeler	115.93	27	Harald Kossack	24.62
7	Frank Budde	105.00	28	Jessika Stiefken	24.59
8	Daniel Krause	94.96	29	Meike Baumgart	22.93
9	Uwe Rüthing	91.59	30	John Abert	21.04
10	Nils Kuhlmann	89.84	31	Markus Scholz	19.26
11	Florian Mayntz	77.51	32	Pascal Moritz	18.96
12	Jonas Jathe	74.36	33	Alexander Bittner	18.10
13	Jan-Philipp Dupal	70.61	34	Svenja Grittner	17.13
14	Olaf Rüthing	66.07	35	Christoph Kuhlmann	16.10
15	Hans-Jörg Majer	59.04	36	Mathis Drießen	13.55
16	Bernd Hater	50.04	37	Stefan Richtermeier	13.26
17	Heiko Riffeler	45.71	38	Guido Gärtner	12.71
18	Justus Rüthing	39.62	39	Mischa Uebachs	11.43
19	Robin Drießen	36.92	40	Manfred Bury	10.25
20	Pierre Tscherneck	35.56	41	Leon Frisch	6.79
21	Katharina Korsmeier	35.35	42	Fabian Rossbacher	3.24

Rangliste Vorschoter 12/2014

1	Stephanie Tauchert	137.78	36	Lisa Schnabel	28.89
2	Robin Drießen	130.09	37	Brigitte Baumert	26.18
3	Sabrina Gebl	129.07	38	Shirin Kossack	25.25
4	Gudrun Korsmeier-Riffeler	123.01	39	Karin Wassel	24.62
5	Katharina Korsmeier	116.93	40	Julian Hanss	23.70
6	Justus Rüthing	114.05	41	Alexander Dragon	22.86
7	Vera Rüthing	89.64	42	Sören Stillecke	21.63
8	Leonie Hörer	86.62	43	Alexander Petrow	20.20
9	Wolfgang Dupal	82.77	44	Pirkko Wener	18.96
10	Yasmine Freigang	77.52	45	Matthias Riffeler	18.64
11	Daniel Kossack	77.39	46	Wolfgang Gosda	16.20
12	Meike Baumgart	76.53	47	Felix Redepenning	16.00
13	Janne den Blaauwen	68.94	48	Annalena Lausch	12.71
14	Jonas Hörer	64.00	49	Sandra Volkmann	12.65
15	Simone Kramer	63.85	50	Daniel Schüller	12.41
16	Tanja Schneider	58.95	51	Tobias Wissen	12.11
17	Lars Eversmeyer	57.04	52	Annika Uebachs	11.43
18	Lennart Reen	55.56	53	Barbara Grubenbecher	11.18
19	Paula Scharf	55.30	54	Ellis-Marie Bury	10.25
20	Saskia Huda	51.62	55	Nils Möller	8.89
21	Lutz Pickenhahn	51.11	56	Heiko Riffeler	8.55
22	Corinna Conrad	50.51	57	Felix Lenzen	8.39
23	Kristina Gründken	49.52	58	Lukas Richtermeier	8.21
24	Claudia Riffeler-Loerks	45.71	59	Jan-Philipp Dupal	8.00
25	Simon Hömler	45.45	60	Corinna Salwik	7.69
26	Gregor Müller	41.03	61	Jessika Stiefken	7.62
27	Violetta Elke	40.40	62	Katja Grittner	5.59
28	Michael Korsmeier	40.00	63	Svenja Grittner	5.56
29	Moritz Langschädel	36.92	64	Nils Richtermeier	5.05
30	Jessica Lier	35.56	65	Paul Dolzyck	5.03
31	Nadine Köhler	32.82	66	Tanja Volkmann	5.02
32	Jonas Jathe	31.11	67	Jan Kiel	4.66
33	Leon Frisch	30.74	68	Alexander Bittner	4.10
34	Cederic Halfen	29.17	69	Jennifer Rossbacher	3.24
35	Eileen Abert	28.99	70	Ellen Royer	2.96

Ansprechpartner:

1. Vorsitzender

Michael Korsmeier
Rütscher Str. 32
52072 Aachen

vorsitzender[at]fj-germany.de

Technischer Obmann

Gregor Müller
Im Großen Feld 25
46569 Hünxe

info[at]fj-germany.de

2. Vorsitzender

Gregor Müller
Im Großen Feld 25
46569 Hünxe

info[at]fj-germany.de

Regattawart

Lars Eversmeyer
Melchiorstr. 1, WG 5
50670 Köln

regatta[at]fj-germany.de

Geschäftsführung

Annika Uebachs
Wiesenweg 4
53121 Bonn

info[at]fj-germany.de

Jugendwart

Daniel Kossack
Buchenweg 8
33428 Harsewinkel

jugend[at]fj-germany.de

Kassenwartin

Meike Baumgart
Zur Glessener Höhe 38
50129 Bergheim

info[at]fj-germany.de

Öffentlichkeitsarbeit

Moritz Langschädel
Scherpenbererstraße 14
47443 Moers

Presse[at]fj-germany.de